



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG

PRÄLATUR REUTLINGEN

**Pfarrer Andreas Föhl**  
Medienbeauftragter

Hechinger Straße 13

72072 Tübingen

Telefon: 07071 9304 59

mobil: 0170 8257959

E-Mail: [medienpfarramt.reutlingen@elkw.de](mailto:medienpfarramt.reutlingen@elkw.de)

## Pressemitteilung

26. März 2017

### Auf dem Weg zu einer milieusensiblen Kirche

#### Reutlinger Prälat schließt Visitation in Böblingen mit Bericht vor der Bezirkssynode ab

Böblingen/Maichingen/Reutlingen. Die evangelische Kirche in Böblingen ist nahe an den Menschen, bestätigte Prälat Dr. Christian Rose den Delegierten der Bezirkssynode am Freitagabend im Laurentiusgemeindehaus in Maichingen. Zum Abschluss seiner Visitation ermutigte der Reutlinger Regionalbischof die evangelischen Christen, stärker auf kirchenferne Milieus zuzugehen. Neben dem Visitationsbericht des Prälaten war der Pfarrplan 2024 das zweite große Thema der Synode.

Unzählige Gespräche hat Prälat Dr. Christian Rose im Rahmen seiner Visitation in den letzten Wochen und Monaten geführt. Er hat die Einrichtungen des Kirchenbezirks besucht, mit Pfarrern und Gemeindegliedern, Haupt- und Ehrenamtlichen gesprochen und von Politikern, Schulleitern, Journalisten und Vertretern der Kommunen erfahren, wie sie die evangelische Kirche sehen.

„Visitation ist für mich in erster Linie Schatzsuche, nicht Fehlersuche“, versicherte Rose den Pfarrern und Kirchengemeinderäten aus den 24 Kirchengemeinden des Bezirks. „Ein ganz großer Schatz“ sei etwa die Jugendarbeit, die mit knapp 16 Vollzeitstellen und 22 Hauptamtlichen „außerordentlich gut ausgestattet“ sei, sagte Rose. Sie leiste „einen enormen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung“ von Jugendlichen, lobte der Prälat. Der Reutlinger Regionalbischof hob auch das breitgefächerte Angebot der Erwachsenenbildung hervor, die Betriebsseelsorge, die sehr geschätzt würde, die gut aufgestellte diakonische Arbeit sowie die „solide und blühende Partnerschaft“ mit der evangelischen Kirche in Burkina Faso – ein „Aushängeschild des Kirchenbezirks Böblingen“, so Rose.

Besonderes Augenmerk richtete der Reutlinger Regionalbischof darauf, welche Milieus die evangelische Kirche in Böblingen erreicht. Eine Sozialraumanalyse, die bereits zu Beginn der Visitation, beim Bezirksforum im September, vorgestellt worden war, hatte gezeigt: Während in den ländlicheren Gemeinden des Bezirks die evangelische Kirche noch sozialraumprägend sei, seien in der Stadt Böblingen nur noch 37,5 Prozent der Bevölkerung evangelisch. Die evangelische Kirche erreiche hauptsächlich vier der zehn Milieus, in die Sozialforscher die Menschen in Deutschland einteilen, gab der Prälat zu bedenken. Anschluss verliere die Kirche etwa in den Milieus der so genannten Prekären, der Hedonisten oder auch der Liberal-Intellektuellen. In seinem Visitationsbericht ermutigte Rose dazu, sich „auf den Weg zu einer milieusensiblen Kirche“ zu machen. Kirche solle auch Menschen erreichen, die nicht zu ihren Kernmilieus gehörten. Arbeitsbereiche, in denen dies bereits jetzt gelinge, gelte es zu erhalten, sagte der Prälat und nannte die Seelsorge in Betrieben und Krankenhäusern, die Jugendarbeit, den Religionsunterricht und die Arbeit in Kindertagesstätten.

Für seine Aufgaben hat der Kirchenbezirk Böblingen in Zukunft viereinhalb Pfarrstellen weniger zur Verfügung, teilte Dekan Dr. Bernd Liebendörfer den Synodalen mit. So steht es im Pfarrplan 2024, den die Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Württemberg Mitte März in Stuttgart beschlossen hat. Mit dem Pfarrplan gibt die Landeskirche den Kirchenbezirken vor, wie viele Pfarrstellen ihnen in Zukunft zu Verfügung stehen. Landeskirchenweit soll es bis zum Jahr 2024 rund 13 Prozent weniger Pfarrstellen geben. Gründe dafür sind der

zunehmende Rückgang der Kirchenmitglieder und ein absehbarer Pfarrermangel, da ab 2020 die geburtenstarken Jahrgänge unter den Pfarrerinnen und Pfarrern in den Ruhestand gehen. Die Kirchenbezirke haben nun ein Jahr Zeit, zu überlegen, wie sie die Zielzahlen des Pfarrplans umsetzen. Böblingen muss statt wie bisher mit 34,5 in Zukunft mit 30 Pfarrstellen auskommen. „Das sind sehr harte Einschnitte“, sagte Dekan Liebendörfer. Ihm sei noch nicht klar, „wie wir das bewältigen werden“. Gleichzeitig machte der Dekan Mut zu Veränderungen. Ein Blick in die Kirchengeschichte und in andere Teile der Welt zeige: „Kirche geht auch anders“. Es gelte jetzt „Schritte des Vertrauens“ zu wagen, sagte der Dekan.

Prälat Rose sprach sich für eine Kooperation zwischen benachbarten Kirchengemeinden bei der Umsetzung des Pfarrplans aus. Als konkrete Schritte nannte der Regionalbischof gemeinschaftliche Kirchenpflegen, die Zusammenlegung von Gremien und eine Schwerpunktbildung im Pfarramt. Rose lud die Synodalen zu eigenen Ideen und zum „Querdenken“ ein.

In einer Resolution hatte sich die Böblinger Bezirkssynode im November 2016 gegen den Pfarrplan ausgesprochen. Entsprechend kritisch fielen die Reaktionen der Synodalen aus. So wies etwa Pfarrer Moritz Twele auf die zunehmende Arbeitsbelastung von Pfarrerinnen und Pfarrern hin, die durch den Pfarrplan nicht weiter erhöht werden dürfe. Der Ehninger Kirchengemeinderat Jochen Rathke forderte, nicht Pfarrstellen sondern stattdessen Stellen in der kirchlichen Verwaltung abzubauen. Die Landessynodale Tabea Dölker verteidigte dagegen den Pfarrplan als alternativlos. Sie verwies zudem auf zahlreiche Maßnahmen wie etwa zusätzliche Stellen für Diakone und Religionspädagogen, mit denen die Landeskirche die kommenden Veränderungen unterstützt. Insgesamt stellt die Landeskirche für die Umsetzung des Pfarrplans 100 Millionen Euro bis zum Jahr 2040 zur Verfügung.

Andreas Föhl  
Medienbeauftragter in der Prälatur Reutlingen

Anbei finden Sie folgende **Fotos**:

Bild 1: Prälat Dr. Christian Rose

Bild 2: Dekan Dr. Bernd Liebendörfer